

Die Schaffung von Parallelnamen geht im späteren Mittelalter weiter, doch scheinen von nun an die verschiedenen Kanzleien beteiligt zu sein. Das Spiel war vor allem in Basel beliebt. Wenn *zer Chinden* für *Chaindon* noch halbwegs phonetisch aussieht, so kann man das nicht mehr für *Pferdmund/Vermes*, *Granfelden/Grandval*, *Dachsfelden/Tavannes* oder die Fehlübersetzung *Tramlingen/Tramelan* sagen. Vernünftig dagegen erscheint die Übersetzung *Freiberge/Franches-Montagnes*, was die Freistellung von gewissen Steuern andeutet, ursprünglich im Singular *Fryenberg* (ab 1442 *Frygenberg*). Auch *Eringertal* für *Val d'Erins* ist eine Fehlübersetzung, diesmal der bischöflichen Kanzlei in Sitten, denn es handelt sich ursprünglich um einen lateinischen Prädiennamen auf *-ianum*.

Von allen diesen spätmittelalterlichen Fällen sehen wir eigentlich nur bei *Tramelan* ganz klar.²⁷ Ursprünglich handelte es sich um einen Bachnamen, abgeleitet vom Talbach *la Trame* + Diminutivsuffix *-elle* + Morphem *-an* (< lat. *-anem*), als Gewässernamensuffix beliebt. Während dieser winzige Zufluss der Trame in Tramelan bis auf einen Entwässerungsgraben verschwunden ist, hat sich das Tälchen erhalten, wenn auch in reduzierter Form. Es wird nämlich von einer Zuglinie und einer Wohnstrasse durchquert, was mit Aufschüttungen verbunden ist.

Die Ortsnamenform *Tramelan* ist bis heute durchgehend belegt, doch hat sich im 13./14. Jahrhundert etwas Entscheidendes verändert. Die Dialektgrenze verschob sich nach Süden, so dass man das Suffix *-an* nach dem von nun an hier gesprochenen Franc-Comtois uminterpretierte. Wie im Französischen wird nämlich in dieser Mundartgruppe die Präposition *in* und auch die Ortsnamendung *-ingos* zu nasalem *-an*. Nebenbei bemerkt muss man die gern zitierte Form *Trimellingen* streichen: Sie bezeichnet nämlich eine Flur in Delsberg.

Mit der Neuinterpretation *-an* < *-ingos* war der deutschen Übersetzung *-ingen* das Tor geöffnet.

Die Unsicherheit im Umgang mit dem Suffix hörte damit übrigens nicht auf. Im nördlich angrenzenden Kanton Jura wählte man *-a* (*trèmla*), typisiert lat. *-ittu*, fr. *-et*. In Les Bois in der Nachbarschaft von La Chaux-de-Fonds ging die Entwicklung sogar zu langem *a* weiter, bei den Alten der Gemeinde *tremòla*, typisiert lat. *-alis*, fr. *-au*. Hier sind wir schon sehr weit vom ursprünglichen frankoprovenzalischen *-an* (< lateinisch *-anem*) entfernt.

²⁷ Dank der ausführlichen Belegliste; s. Anhang.